

# Grüne wollen Windräder im Wald erlauben

Windräder auf dem Rennsteig, in Vogelschutzgebieten oder in der Nähe von Siedlungen: Unvorstellbar für viele Thüringer. Das ist trotz hoher Klimaziele auch nicht nötig, so die Grünen. Dennoch wollen sie den Bau von Windrädern in Thüringens Wäldern forcieren.



Windräder in einem Waldgebiet bei Waldkirch (Baden-Württemberg). Die Grünen wollen das zukünftig auch in Thüringen erlauben. Foto: Patrick Seeger

Erfurt. Nach einer jetzt vorgelegten Studie zu dem kontrovers diskutierten Thema sollten auf maximal 1,1 Prozent des Waldes Windkraftanlagen stehen können. Das entspräche einem Anteil der Landesfläche von 0,38 Prozent, hieß es in der Empfehlung. Infrastrukturministerin Birgit Keller (Linke) hatte der TLZ bereits Ende Februar gesagt, dass mehr Wald als bisher vorgesehen war für Windkraft benötigt werde. Eine im März vorgestellte Expertise sieht 94 Vorrangflächen für Windkraft vor. Erstmals wurden dort auch 16 Waldgebiete genannt. „Wenn wir das Ziel erreichen wollen, dass Thüringen bis 2040 seine Energie zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien gewinnen soll, können wir auf Waldgebiete nicht verzichten“, sagte der umweltpolitische Sprecher Roberto Kobelt. Die Botschaft der Windpotenzial-Studie sei jedoch: „Wir müssen dafür an sensible Flächen wie Naturschutz- und Wasserschutzgebiete nicht ran.“ Bislang war der Bau von Windkraftanlagen in Thüringens Wäldern ein Tabu. Die rotrot-grüne Regierung schließt dies in ihrem Koalitionsvertrag nicht mehr aus. Insgesamt soll nach ihren Vorstellungen ein Prozent der Landesfläche für Windräder reserviert werden. Die Vorschläge der vom Thüringer Institut für Nachhaltigkeit und Klimaschutz Jena erarbeiteten Studie sollten Kobelt zufolge in die Diskussion über den geplanten Windkrafteinsatz der Landesregierung einfließen. Noch bis Ende September können Behörden, Verbände und Bürger ihre Meinungen zu Windvorranggebieten einbringen. „Ein Drittel des Landes Thüringen ist von Wald bedeckt“, sagte Instituts-Geschäftsführer Matthias Mann. Er wüsste nicht, was an einem monotonen Fichtenwald im Vergleich zu einem Maisfeld in der freien Landschaft so schön sein sollte, dass dort nicht an exponierten Standorten Windräder stehen könnten. Tabu seien dagegen weiter alle Nationalparks, Flüsse, Biosphärenreservate, Landschaftsschutz- und Vogelschutzgebiete sowie Überschwemmungsgebiete, Straßen, Hochspannungsleitungen und Siedlungen. Der Rennsteig und der größte Teil des Thüringer Waldes würden somit Windradfrei bleiben. Nur am südlichen und westlichen Zipfel des Mittelgebirges sei nach dieser Studie Windkraft möglich, hieß es. Die CDU-Fraktion sah sich in ihrem Widerstand gegen Windkraft im Wald bestärkt. Die Grünen hätten sich „verrannt“, sagte die umweltpolitische Sprecherin Christina Tasch und sprach von „Irrsinn“ angesichts des Flächenbedarfs für Windräder und Zufahrten. Die AfD-Fraktion kritisierte nicht abzusehende Auswirkungen auf den Tourismus. Windräder im Wald und Naturschutz seien unvereinbare Gegensätze, nicht nur wegen der notwendigen Abholzungen für Windkraftanlagen.

[Infrastrukturministerin Keller \(Linke\): Mehr Strom aus Windkraft](#)